

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 1 (1874)
Heft: 31

Artikel: Rekrutenprüfung
Autor: x.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-237460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegner des jetzigen Erziehungssystems drücken durch ihre Betheiligung ihre Sympathie mit den Gedanken der Adresse aus.

Einzelne Unterschriften wurden mit Glossen begleitet, wie z. B.:

1. „Der Patriot beharrt auf seinem Posten, Ob noch so manches Herbe ihm geschieht“.
2. „Die öffentliche Meinung lässt sich nicht durch verrostete Rechtsanschauungen irreführen.“
3. Ein Veteran gibt seine Sentenz in Latein aus Horaz III. 3.:
„Justum ac tenacem propositi virum,
Non civium ardor prava jubentium,
Non vultus instantis tyranni
Mente quatit solida.“

In freier Uebersetzung etwa lautend:

Wer Recht und Wahrheit heilig hält unentwegt,
Den kann des Pöbels Stimme, die Unrecht heischt,
Kann der Tyrannen harter Blick nicht
Irren in männlich gefestigtem Geiste! —

x. Rekrutenprüfung.

Kavallerie in Winterthur, 27. Juni.

Gesammt 112 Mann.

Kantone	Mann	Schulbildung:	
		Primar	Sekundar
Zürich	36	19	17
St. Gallen	34	15	19
Luzern	15	6	9
Thurgau	15	6	9
Schaffhausen	12	10	2
	112	56	56

	I	II	III	IV	
	(sehr gut)			(sehr schwach)	
Zürcher	4	10	5	—	(19)
St. Galler	5	6	3	1	(15)
Luzerner	—	1	5	—	(6)
Thurgauer	3	2	1	—	(6)
Schaffhauser	1	4	3	2	(10)
In %:	23,2	41	30,1	5,4	(56)

Mittelsur: II,2.

Nachschüler also 3 Mann oder vorstehende 5,4 % der geprüften 56 ehemaligen Primarschüler.

Die 2 Schaffhauser machen 20 % ihrer Landsmannschaft aus, der einzige St. Galler weist fast 7 % seiner geprüften Kantonsangehörigen.

Betreffend die Nachschule mit Infanterie-Rekruten nebst den vorbezeichneten drei Kavalleristen sagt der Winterthurer Lehrer, welcher diese Schule besorgte: „Es darf frei behauptet werden, dass die meisten Nachschüler bei längerem Unterricht schöne Fortschritte machen würden, einerseits, weil sich in diesem Alter das geistige Erfassen schneller vollzieht, andererseits, weil es sich bei manchem Schüler nur um Wiederauffrischung von Vergessenem handelt.“ —

Der St. Galler Nachschüler schrieb in seinem Prüfungsaufsatz: „Ich musse alle Tage 4½ Stunde aufstehen.“

Ein Luzerner berichtete in einem Brief an seine Eltern: „Im Dienst geht es mir gut fort; gerade das am stärksten ersorgende Reiten ist mir jetzt das vorziehendeste. Man findet in der mich befindlichen Gegend nicht so grosse Kornfelder wie bei euch“.

Ein Schaffhauser, welcher der Nachschule entging, weil er sich in der mündlichen Prüfung ordentlich durchbiss, gibt in seiner schriftlichen Arbeit den Grund ungenügender Schulbildung also an: „Zwei Jahre bin ich zu einem guten „Lerher“ gegangen. Dann aber hatten wir ni kein rechter „Lerher“ mehr; bis wier aus der Elementarschule kamea sind wir zu 7 „Lerher“ gegangen. Habe wollen zu den Infanteri, aber

weill man zu wenig Cavaleri hate musste ich zu diesen gehen.“

Zu guter Letzt sei noch ein Zürcher zitirt: „Mein Befinden ist ganz nach Wunsch bis auf Weiteres. In dieser Beziehung könnet Ihr ganz ruhig sein. Auch das Pferd, welches ich durch's Loos gezogen habe, gefällt mir ganz gut, im Betreff im Reiten, Behandlung und Figur.“

Schulnachrichten.

Herrliberg. Für den in die Rekrutenschule einberufenen Herrn Lehrer Wismann vikarisirt Herr Pfarrer Hemmann, ebenso für seinen Kollgen Herrn Denzler Herr Lehrer Egli in der Weise, dass er abwechselnd die Real- und die Elementarklassen besorgt.

Gestorben: Herr Lehrer Pfaffhauser in Grafstall, ein noch junger Mann, und der Veteran Herr Lehrer Steiner in Eglisau, von dem die Bülacher Wochenzeitung sagt: „Er war ein Mann wie Gold, schlicht und einfach, aber bieder, brav und treu allenthalben, als Lehrer ein unwandelbarer Vertreter der Dreissigerschule.“

Luzern. Dieser Tage sind viele Lehrer mit den Probenummern neuer Schulblätter beglückt worden. Sie heissen „Volksschulblatt“, „Monika“ und „Schutzengel“.

Die „Monika“ redet der süßen Herz-Jesu-Verehrung das grosse Wort. — Die Tendenz aller dieser Schriften kennzeichnet sich genug durch die Mottoworte einer im „Volksschulblatt“ enthaltenen Einsendung:

„Mein Herz ist ein Kindlein;
Drin singen die Engel
Und lehren die Priester!“

An der philosophischen Fakultät, mathematisch-naturwissenschaftliche Sektion, der Universität Zürich hat sich Freitags nach Abhaltung einer Probevorlesung „Ueber die Aufgabe und die Leistungen der mechanischen Wärmetheorie“ Hr. Dr. Alfred Kleiner von Maschwanden, Assistent an der physikalischen Abtheilung des eidg. Polytechnikums, als Privatdocent habilitirt.

Die literarische Sektion des „Institut National Genevois“ hat einen Preis von 500 Francs für die beste französische Uebersetzung von vier deutschen Balladen (Schiller's „Kraniche des Ibikus“, Uhland's „Klein Roland“, Goethe's „Getreuer Eckart“ und Bürger's „Lied vom braven Mann“) mit der Eingabefrist bis zum 1. März 1876 ausgesetzt. Die Prüfung wird namentlich eine getreue Wiedergabe der poetischen Effekte der Originalien ins Auge fassen.

Am 3. Juli sind in Pompeji eine Anzahl Holztäfelchen (*pugillani*) in verkohltem Zustande aufgefunden worden, welche Schriftzeichen enthalten. In Folge der Wichtigkeit der Entdeckung ist sofort auf telegraphischem Wege Befehl gegeben worden, mit der äussersten Sorgfalt über die Erhaltung des Fundes zu wachen. Der General-Direktor der Ausgrabungen, Commendatore Fiorelli, ist unverzüglich von Rom nach Pompeji abgereist, wo ein Theil der Täfelchen noch der Ausgrabung harret, da die dortigen Beamten bis auf genauere Instruktion die Arbeit unterbrochen haben. Binnen Kurzem, so fügt die „Opinione“, der wir diese Notiz entnehmen, hinzu, werden wir genauere Mittheilungen über den Inhalt dieser Schrifttafeln geben; es sind die ersten, welche an's Licht gelangen, abgesehen von denjenigen, die in Ungarn gefunden und von Massmann publizirt worden sind und über deren Aechtheit sich so viele Zweifel erhoben haben.